

Presseinfo

Jenny Evans: Lunar Tunes

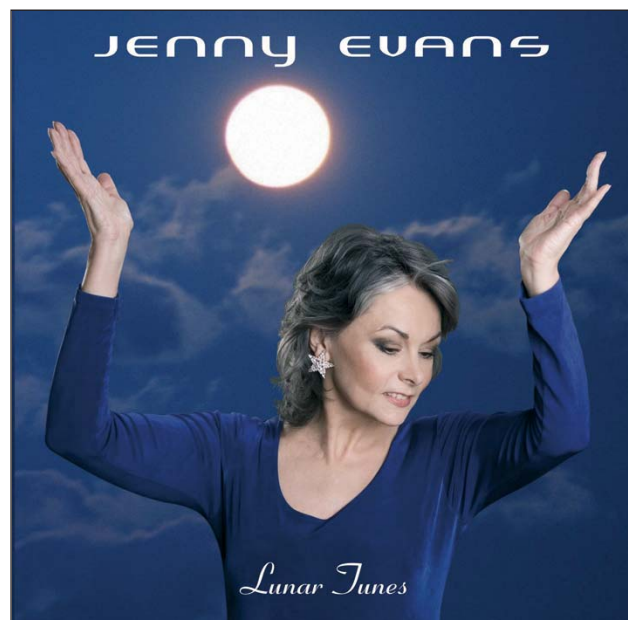
VÖ: 17. Oktober 2008
ENJA RECORDS/Soulfood
ENJ 9526 2

Jenny Evans vocal, percussion
Walter Lang piano, prepared strings
Thomas Stabenow bass
Rudi Martini drums, shruti box, percussion
Márcio Tubino tenor sax, flute, udu
& Ensemble Laurier: Winfried Grabe (1st violin),
Michael Friedrich (2nd violin), Tilbert Weigel (viola), Johanna Varner (cello)

1. On The Moon 05:17 2. Sister Moon 04:56 3. Moonlight Serenade 07:07
4. The Moon And Stars 04:27 5. Moonlight In Vermont 04:12 6. Hymn To Selene 04:34
7. Silly Boy, 'Tis Full Moon 04:31 8. Old Devil Moon 04:32 9. Moonlight On The Ganges 04:19
10. Song To The Moon 05:05 11. Moon River 05:05 12. It's Only A Paper Moon 02:52

Viele Jahre lang galt die englische Sängerin **Jenny Evans** als raffinierte Swing-Vokalistin im Stil von Ella Fitzgerald und Anita O'Day. Doch dann kam der Tag, als Jenny Evans über ihre eigene Identität nachzudenken begann und ihre europäischen Wurzeln auch in der Musik entdeckte. Das Ergebnis war das Album **"Nuages" (2004)** - ein Jazzalbum zwar, aber gespickt mit einem elisabethanischen Lautenlied von John Dowland, einer Barockarie von Henry Purcell, einem schwedischen Volkslied, einer lateinischen Hymne von Carl Orff und einer Reihe anderer seltsamer Songs. Das Album erhielt den Preis der deutschen Schallplattenkritik und wurde als "distinguiert klingendes Meisterwerk" (Jazzthetik) oder "gelungenes Experiment" (Der Spiegel) gefeiert. Es folgte ein Weihnachts-Album, das Jenny Evans' neues Talent, kulturelle Vielfalt in ein geschlossenes künstlerisches Statement zu gießen, glanzvoll bestätigte. Unter ihren **"Christmas Songs" (2005)** war ein österreichischer Jodler, ein tschechisches Volkslied, mittelalterliche englische Balladenkunst und natürlich auch ein amerikanischer Christmas-Swinger zum Fingerschnippen. Die Botschaft: Weihnachtsmusik ist Weltmusik. Denn Jenny Evans' warme, vielseitige Stimme, die einst im Londoner Schütz-Chor und im Münchner Motettenchor geschult wurde, kann definitiv noch viel mehr als nur den Broadway swingen.

ENJA RECORDS
M. Winkelmann GmbH P.O. Box 190333
D-80603 Munich | www.enjarecords.com | info@enjarecords.com
fon +49-(0)89-18 00 63 11 | fax: +49-(0)89-18 00 63 13



Nun ist die globale Jazzsängerin Jenny Evans zurück: **"Lunar Tunes"** heißt ihre Kollektion von Songs über den Mond, diese leuchtende Inkarnation von Poesie und Fantasie. Diesmal reicht die Musik vom 17. Jahrhundert bis Sting, von Dvorak und Satie bis Glenn Miller und Henry Mancini. Wie immer weiß Jenny Evans, die Autorin und Schauspielerin, auch als Sängerin mit den Worten umzugehen: Für ihr persönliches Mond-Programm hat sie zudem einen Walzer von Peter Kreuder und eine wunderschöne Ballade von Dusko Goykovich mit Mond-Texten versehen. Um neue Welten der Empfindung und Gestaltung betreten zu können, ohne dabei ihre Jazzwurzeln abzulegen, wählte Jenny Evans ihre Begleiter mit größter Sorgfalt. **Walter Lang** gehört zu ihnen, der Klavier-Romantiker, der hier auch im reinen Duo mit der Sängerin zu hören ist. **Márcio Tubino**, das brasilianische Allround-Genie, bekannt für seine Arbeit mit Rosanna & Zélia, steuerte Soli und Arrangements bei. Außerdem gibt es einige exotische Sounds aus Shruti Box und Udu zu hören sowie ein Streichquartett, das jazzige Linien und Harmonien einbringt. Auf Jenny Evans' neuem Album "Lunar Tunes" steht der Mond für einen großen Traum, eine brillante weltumgreifende Vision. Diesen Mond zu betreten ist ein kleiner Schritt für Jenny Evans, aber ein Riesensprung für den Jazz.

Presseinfo

Jenny Evans: Lunar Tunes
VÖ: 17. Oktober 2008
ENJA RECORDS/Soulfood



Jenny Evans über die Songs

1. On The Moon

Musik: Dusko Goykovich (2000), Text: Jenny Evans (2007)

Auf dem Mond zu sein, ist seit Neil Armstrong zwar möglich. Aber sogar der Gedanke daran beinhaltet einen Hauch von Phantasie. Das gab mir die Idee, von einer Traumwelt zu schreiben. Seit Jahren nun betexte ich Kompositionen von Dusko Goykovich. Seine Melodien sind so lyrisch, dass die Songtexte sich fast von selbst ergeben.

2. Sister Moon

Musik & Text: Sting (1987)

Ich bin ein großer Fan von Sting und bin begeistert von seiner musikalischen Entwicklung. In seinem Text ist eine Zeile aus dem 130. Sonett von Shakespeare; die Augen seiner Geliebten haben nichts gemeinsam mit der Sonne. Und der Mond hat auch nichts gemeinsam mit der Sonne: den Mond kann man anschauen.

3. Moonlight Serenade

Musik: Glenn Miller, Text: Mitchell Parish (1939)

1940 war dieses Lied die Erkennungsmelodie einer wöchentlichen Radio Sendung mit dem Glenn Miller Orchestra; die Melodie war also in allen Ohren. Der Songtext von Mitchell Parish ist nicht gerade die wahre Kunst. Interessanterweise ist Parish vor allem berühmt für Lieder, die mit dem Buchstaben "S" anfangen: Sweet Lorraine, Stardust, Sophisticated Lady und das Winterlied Sleigh Ride. Und doch gibt es wieder nicht so viele Wörter, die sich stilvoll mit "Moonlight" reimen - außer den von Parish ausgewählten "June light" und "June night".

4. The Moon and Stars

Musik: Peter Kreuder (1933), Text: Jenny Evans (2005)

Peter Kreuder war ein musikalisches Wunderkind; mit siebzehn Jahren wurde er musikalischer Leiter vom Deutschen Theater in München. Die Musik zum Film "Mazurka" mit Pola

Negri war 1933 sein erster großer Erfolg. Negri war 1922 die erste europäische Schauspielerin, die einen Filmvertrag in Hollywood unterschrieb, und sie wurde bald die Personifizierung einer femme fatale. Ihre Aufnahme des Originals "Ich Spür' In Mir" ist noch immer unübertroffen.

5. Moonlight In Vermont

Musik: Karl Suessdorf, Text: John Blackburn (1943)

Der Text zu dieser Ballade ist sehr minimalistisch. Die Melodie macht kaum große Sprünge, doch beschwören sie die Atmosphäre von einer vom Schnee eingeschlossenen Landschaft. Deshalb wird sie als die inoffizielle Hymne vom Bundesstaat Vermont betrachtet.

6. Hymn to Selene

Musik: Erik Satie's 3rd Gnossienne (1890), Text: anonymous from the 32nd Homeric Hymn to Selene (700 or 600 BC)

Satie nannte seine Musik Möbelmusik; sie sollte nicht wahrgenommen werden. Vielleicht ist das der Grund, warum seine Kompositionen in der Werbung und bei Filmemachern so beliebt geworden sind. Gnossienne heißt „aus Knossos“ und deshalb suchte ich nach einem Gedicht über den Mond auf Altgriechisch und fand diese Homerische Hymne an Selene, die griechische Göttin des Mondes - "die mit den schönen Haaren".

*Aus ihrem unsterblichen Haupte
strömt himmlisches Leuchten
und umringelt die Erde.*

Im Schein ihres Lichtes

öffnet sich Schönheit in Fülle ...

Wenn dann die mächtige Scheibe voll erstrahlt,

wenn Ströme von Licht der Erfüllten

hochher vom Himmel entquellen,

so gilt es den Menschen als Zeichen und Ordnung.

Presseinfo

Jenny Evans: Lunar Tunes
VÖ: 17. Oktober 2008
ENJA RECORDS/Soulfood



Thorsten Ruppert

7. Silly Boy, 'Tis Full Moon

Musik und Text: Thomas Campion (1617)

1591 erschienen die ersten Gedichte Thomas Campions. Wie alle wahren elisabethanischen Herren war auch er ein versierter Musiker und Komponist. Er schrieb Abhandlungen über Dichtung, Komposition und über hundert Lautenlieder. Dieses ist von seinem Dritten Liederbuch (erschienen 1617) und ist eine Warnung an allen jungen Liebhaber: verletzt zu werden ist Teil des Verliebt-Seins – zu viel Liebe ist eine Torheit!

8. Old Devil Moon

Musik: Burton Lane, Text: E.Y. Harburg (1947)

Dieser Ohrwurm von Burton Lane ist eines der großen Mondlieder. In der Filmversion des Musicals "Finians Regenbogen" von Francis Ford Coppola mit Fred Astaire und Petula Clarke fällt dieser Song auf wie eine Goldmünze in einem Kuhfladen. Textdichter E. Yip Harburgs Liebe zu Witz und Poesie ist fast ebenbürtig zu der von Ira Gershwin, ein lebenslanger Freund. Harburg schrieb Texte zu vielen anderen Standards wie "Over the Rainbow", "April in Paris" und "It's Only a Paper Moon".

9. Moonlight On The Ganges

Musik: Montague Ewing, Text: Chester Wallace (1926)

Der Komponist dieses Liedes war ein Engländer namens Herbert Carrington, der sich auch Sherman Myers und Montague Ewing nannte. 1934 fuhr er mit dem britischen Bandleader Ray Noble in die USA, wo das Lied in kürzester Zeit berühmt wurde. 1935 war es so beliebt, daß es Glenn Miller zum ersten Mal unter seinem eigenen Namen aufnahm.

Ich entschied mich jedoch die Harmonien zu minimieren und den Bordun-Ton eines indischen Shruti Boxes und eine Udu-Talking-Drum zu verwenden.

10. Song To The Moon

Musik: Antonin Dvorak (1900), Text: Daphne Rushbridge from the opera Rusalka

Der tschechischer Komponist Antonin Dvorak ist wahrscheinlich am besten bekannt für seine Neue Welt Sinfonie. Diese enthält auch volksmusikalische Passagen, die den Komponisten so beliebt machten. Sein Oeuvre verwendet tatsächlich typische Merkmale seiner böhmischen Heimat. Seit langem liebe ich diese Arie aus seiner Oper Rusalka. Wie so oft in Märchen verliebt sich die Wassernixe, Rusalka, in einen menschlichen Prinzen. Sie singt dem Mond ihr Lied und bittet ihn darum, dem Prinzen von ihrer Liebe zu erzählen.

11. Moon River

Musik: Henry Mancini, Text: Johnny Mercer (1961)

Henry Mancini und Textdichter Johnny Mercer haben dieses Lied für den Film "Frühstück bei Tiffany" geschrieben. Es hatte ursprünglich den Titel "Blue River", aber es gab schon eine Komposition mit diesem Namen; in Savannah gibt es tatsächlich ein Fluss namens Moon River. Ich beschloss, das Lied in 4/4 Takt und nur mit Streichquartett aufzunehmen, um die Schlichtheit der Aussage zu unterstreichen.

Presseinfo

Jenny Evans: Lunar Tunes
VÖ: 17. Oktober 2008
ENJA RECORDS/Soulfood

12. It's Only A Paper Moon

Musik: Harold Arlen, Text: E.Y. Harburg, Billy Rose (1933)

Harold Arlen ist einer der größten Komponisten von Jazzstandards. Es gibt so viele Möglichkeiten dieses Lied zu verjazzen. Sei es mit Swing- oder Latin-Tempo - es ist ein ungeheures Vehikel für den Jazz. Ich habe mich entschieden, es anders anzugehen und es im Duo mit dem Pianisten Walter Lang fast wie ein Wiegenlied zu interpretieren. Der Text sagt aus, dass ohne Liebe das Leben kein Fundament hat.

Biografie

Jenny Evans wurde in Highgate im Nordwest London geboren und wuchs in Beckenham auf, ein Vorort der Hauptstadt in der Grafschaft Kent. Schon als Teenager zeigte Jenny Evans ein großes Spektrum an Talenten. Sollte sie die Kunstakademie besuchen, die Schauspielschule oder doch besser das Konservatorium? Da sie bereits auf der Theaterbühne und in Konzertsälen agierte, schätzte sie die Chancen als darstellende oder bildende Künstlerin nüchtern ein. Daher entschied sie sich für ein weniger glamouröses, aber bodenständiges Sprach- und Literaturstudium. Als zweite Sprache wählte sie Deutsch, und so kam sie im jungen Alter von 20 Jahren nach Deutschland, an die Universität von München. In München nahmen die Dinge eine ungeplante, aber wohl zwangsläufige Entwicklung. Ihre englische Muttersprache, ihre Schauspiel-Erfahrung, ihre Kenntnis amerikanischer Songs und ihr großes Gesangstalent - bald gehörte sie auch dem Münchner Universitäts-Chor an - verbündeten sich quasi hinter Jennys Rücken und katapultierten die junge Frau unversehens auf die Bühne - als Jazzsängerin. Nach ersten Schritten im Dixieland gründete sie 1981 ihre eigene Band und entwickelte ein Repertoire nach ihrem Geschmack: Jazz, Rhythm 'n' Blues, rhythmischer Pop. Kaum hatte sie ihren M.A. an der Uni gemacht, stieg Jenny Evans unaufhaltsam zur Münchner Lokalgröße auf. Sie stand auf der Bühne neben Musikern wie Benny Bailey, Al Grey und Buddy Tate, machte Tourneen durch Japan und Russland, leitete ihren eigenen Jazzclub ("Jenny's Place"), sang in Musical-Inszenierungen ("Kiss Me, Kate", "Blood Brothers"), spielt Theater- und Fernsehrollen, betextet Songs und arbeitet als Synchronsprecherin. Außerdem ist die vielseitige Jenny Evans Mitglied der Autorengruppe "Munich Writers", schreibt an einem sozialpolitischen Thriller und ist eine versierte Aquarellmalerin.



Oskar Henn

Tourdaten 2008

21.9. München - Lustspielhaus (CD-Release-Konzert) | **2.10. München** - Unterfahrt (Trio) | **19.10. Istanbul-Ortakoy - Istanbul Jazz Center** | **20.10. TR - Black Sea** - Jazz Cruise | **21.10. TR - Trabzon** - Jazz Cruise | **22.10. RUS** - Sochi - Jazz Cruise | **23.10. UA - Yalta** - Jazz Cruise | **24.10. UA - Odessa** - Jazz Cruise | **25.10. TR - Istanbul** - Jazz in the Bosphorus (Jazz Cruise)

Diskografie (Auswahl)

2008 Jenny Evans: Lunar Tunes ENJA RECORDS ENJ-9526 2
2005 Jenny Evans: Christmas Songs ENJA RECORDS ENJ-9481 2
2004 Jenny Evans: Nuages ENJA RECORDS ENJ-9467 2
2000 Jenny Evans: Gonna Go Fishin' ENJA RECORDS ENJ-9403 2
1999 Jenny Evans: Girl Talk ENJA RECORDS ENJ-9363 2
1997 Jenny Evans: Shiny Stockings ENJA RECORDS ENJ-9317 2

Links

www.jenny-evans.de
www.myspace.com/jennyevanslunartunes
www.edition-soundmaster.de
www.rudi-martini.de
www.enjarecords.com
www.enjamusic.com

Presseinfo

Jenny Evans: Lunar Tunes
VÖ: 17. Oktober 2008
ENJA RECORDS/Soulfood



Sigi Hengstenberg

Rezensionen

Christmas Songs (2005)

"Dass Jenny Evans ein Händchen dafür hat, sich ungewöhnliche Songs auszuwählen, hat sie ja schon auf ihrer letzten CD 'Nuages' bewiesen. Pianist Walter Lang berührt die Tasten mit Samthandschuhen, Thomas Stabenow ist ein famoser Bassist und 'Little Drummer Boy' Rudi Martini hat die Scheibe mit viel warmer Atmosphäre produziert. Wenn es dieses Jahr eine Weihnachtsplatte sein soll, dann diese." (*Rolf Thomas in Jazzthing 11/2005*)

"Als Schülerin hatte sie im englischen "Heinrich Schütz Choir" gesungen und Klavierunterricht beim Barock-Spezialisten Trevor Pinnock genommen. Mit 20 verließ Jenny Evans ihre englische Heimat und ging für ein Sprach- und Literaturstudium nach München. Dort begann Ende der 70-er Jahre ihre Karriere als Sängerin. Zunächst im Universitäts- und Motettenchor, wechselte sie bald das Genre und entschied sich für den Jazz. 1981 gründete sie ihre eigene Band, entwickelte ein Repertoire aus Swing und Pop und stieg zur Münchner Lokalgröße auf. Sie leitete ihren eigenen Jazz-Club ("Jennys Place"), sang in Musical-Inszenierungen, spielte Theater- und Fernsehrollen, betextete Songs und arbeitete als Synchronsprecherin. (...) Jenny Evans Stimme ist rund und warm, klar und außerordentlich gelöst, auch wenn sie ein wenig Vibrato dazugibt, übertreibt sie nie, und diese fantastische Zurückhaltung überträgt sie auf ihre Mitspieler. Ob afrokubanische Rhythmen, Walzer oder Bossa Nova, alles wirkt sie hingehaucht, Walter Langs lyrisches Pianospielel verweigert jede Vordrängeln ebenso wie Thomas Stabenow am eleganten Bass und Rudi Martini am Schlagzeug."

(*Hans Happel in cd-kritik.de 12/2005*)

"Wir trennen die Spreu vom Weizen und stellen eine Weihnachts-CD vor, die es wirklich nicht verdient, mit spitzen Fingern beiseite geräumt zu werden. Unvermeidlich in dieser Jahreszeit, CDs mit Schneeflöckchen, Sternchen und anderen Weihnachtszutaten auf dem Cover und dem üblichen Repertoire innen drin. Beim Weihnachtsshopping wird man ständig damit bedudelt, und auch das Radio wird plötzlich rührselig. Doch unsere CD der Woche ertragen garantiert auch Weihnachts-Muffel. Die britische Jazzsängerin Jenny Evans lebt seit langem in München, was wohl dazu geführt hat, dass sie ihren Blick eher nach Osten, spricht: auf den europäischen Kontinent gelenkt hat, als nach Westen, zum üblichen amerikanischen Repertoire. Deutsche, österreichische und tschechische Weisen kombiniert sie mit englischen Liedern, arrangiert in schlichtem und schönem Jazztrio-Gewand."

(*Hessischer Rundfunk-Mikado, CD der Woche 12.-17.12.2005*)

Nuages (2004)

Preis der deutschen Schallplattenkritik 4/2004

Überzeugendes Statement

Jenny Evans, die in München lebende Engländerin, ist bisher vor allem als swingende-Vokalistin in der Tradition von Ella Fitzgerald und Anita O'Day hervorgetreten. Jetzt legt sie eine CD vor, auf der sie vor allem anspruchsvolle moderne Jazzballaden interpretiert. Das Besondere an ihnen ist das Material. Jenny Evans dekliniert und deklamiert nicht ein weiteres Mal das Great American Song Book, sondern besinnt sich auf ihr europäisches Erbe. Auf der CD erklingen der überzeugend auf Französisch vorgetragene Django-Reinhardt-Titel "Nuages",

Presseinfo

Jenny Evans: Lunar Tunes
VÖ: 17. Oktober 2008
ENJA RECORDS/Soulfood



eine Purcell-Arie, ein John-Dowland-Lied, ein Beatles-Song, ein Stück aus den "Carmina Burana" als Jazzwalzer, ein Titel von John Dankworth, ein neu englisch getexteter Peter-Kreuder-Schlager, ein jazzbekanntes schwedisches Volkslied und schließlich Vokalversionen zweier Dusko-Goykovich-Kompositionen. Was sich als disparat eklektizistisches Programm liest, erweist sich im Klang als überzeugendes Statement einheitlicher Konzeption. Verantwortlich dafür ist zuallererst Jenny Evans Stimmführung, die ihre große Jazzvergangenheit nicht verleugnet, ohne dabei in plüscherne Manierismen zu verfallen. Und dann ist das Lob ihrer Combo zu singen, allen voran das des Pianisten Walter Lang. Er beherrscht die hohe Kunst der Begleitung eines Tommy Flanagan, die er nach Bedarf mit Bill-Evan'scher Sophistication versetzt und beim Jazzwalzer auch mal mit McCoy Tyner aufpeppt. Dazu hat die Sängerin im Bassklarinettisten und Saxofonisten Mulo Francel einen kongenialen Widerpart. "Intim, leidenschaftlich und von souveräner Relaxtheit" sei die Musik, meint der Schlagzeuger des Projekts. Wo der Mann Recht hat, hat er Recht.

(Thomas Fitterling in Rondo 24.07.2003)

Springtanz durch die Zeit"

Nach etlichen jazzlosen Wochen erwachte der Neuburger Jazzclub aus dem alljährlichen Sommerschlaf in wohligerem Wiedererkennen. Mit der aus England stammenden Wahlmünchenerin Jenny Evans stand samt ausgezeichnete Band eine alte Bekannte auf der Bühne des Birdland, die jedoch immer gut ist für etliche Überraschungsmomente. Neben einer makellosen Intonation, einer natürlichen Stimme, einer sich selbst bewussten Persönlichkeit, ausgereifter Professionalität und einem ausgeprägten Gefühl für's Timing verfügt Jenny Evans über ein immens großes und vielseitiges Repertoire, das sie sich im Laufe von 25 Bühnenjahren redlich erarbeitet hat. Ihre Liebe gehört nicht allein den wunderbaren üblichen Verdächtigen des Great American Songbook, sondern darüber hinaus so mancher Perle ganz anderer Herkunft. Und gerade bei diesen läuft sie zu einer Hochform auf, von der sich so manche hoch gewettete Jungdiva eine dicke Scheibe anschneiden könnte. Jenny Evans ist wohl die

bisher einzige Jazzsängerin, die es schafft, Lieder aus Carl Orffs Carmina Burana, von John Dowland (1563-1626) und Henry Purcell (1659-1695), Cole Porters "Love For Sale", Django Reinhardts "Nuages" und George Harrison's "Within You, Without You" in einem Programm so organisch zu vereinen als wäre ein solcher Springtanz durch Stile und Jahrhunderte das Natürlichste der Welt. Klingt aber so, denn Evans Stimme ist der souveräne Scout einer Zeitreise, die in den sensiblen Arrangements ihrer Band wie auf Flügeln gebettet verläuft. Groove und Zeitlosigkeit verbinden sich da mit großem instrumentalem Einfühlungsvermögen. Walter Lang, Chris Lachotta und Mulo Francel sorgen neben dem insgesamt eher hölzern wirkenden Schlagzeug von Rudi Martini für instrumentalen Glanz: Lang, der Romantiker mit der poetischen Ader am Piano, Lachotta, der Tieftöner mit der sonoren Fülle am Bass und Francel, der empfindsam anschiessame Lyriker an Saxophon und Bassklarinette, geben der Darbietung jenen Touch, der sie auf den Punkt genau setzt in das gebrochene Licht der ersten Tage nach dem großen Sommer. Abschied und Aufbruch zugleich, so passend für den Auftakt in die Herbstsaison, wie es nur sein kann."

(Tobias Böcker in Neuburger Rundschau 15.9.2003)

Europäischer Jazz aus vier Jahrhunderten

"Als Au-pair-Mädchen und Linguistik-Studentin kam die Britin Jenny Evans vor 25 Jahren nach München, verfiel dem Charme der Stadt und blieb. Davon hat München seither ziemlich profitiert: Mit der ihr eigenen Energie machte sich Evans als Schauspielerin, Synchronsprecherin, Autorin, ja noch als Malerin einen Namen, einige Jahre lang betrieb sie ihren eigenen Jazz-Club: "Jenny's Place", Doch in erster Linie ist sie "Ella von München", die Statthalterin des Jazz-Gesangs. Die neue CO "Nuages" ist ein besonders großer Schritt auf diesem Weg: Evans versucht nicht weniger, als dem zum Denkmal erstarrten Great American Songbook ein European Songbook gegenüberzustellen. Wo die amerikanischen Kollegen aus einem improvisationsund arrangementtauglichen Fundus von vielleicht 90 Jahren schöpfen, da packt Evans vier Jahrhunderte auf ein Jazz-Album. (...) Das Prädikat "mutig" ist für so ein Programm noch untertrieben, Zum Glück kennt Jenny Evans

Presseinfo

Jenny Evans: Lunar Tunes
VÖ: 17. Oktober 2008
ENJA RECORDS/Soulfood



aber die richtigen Leute für so etwas: Pianist Walter Lang, Mitglied im Begleit-Quartett ihres Mannes Rudi Martini und inzwischen auf Projekte mit Sängerinnen spezialisiert, legte bei den feinen Arrangements mit Hand an. Und Mulo Francel, der auch mit "Quadro Nuevo" von Erfolg zu Erfolg eilt, sorgt an Holzblasinstrumenten und der Mandoline für überraschende Nuancen." (*München-Sur La Terre 4/2004*)

Kulturelle Selbstfindung

"Shakespeare. Die Beatles. Carl Orff. Und eine Frau, die Schauspielerin, Sängerin, Dichterin und Jazzclub-Besitzerin ist oder war. Jenny Evans hat für "Nuages" die Mainstream-Pfade zugunsten ihrer kulturellen Selbstfindung verlassen und reiht jetzt scheinbar Unvereinbares aneinander: Django Reinhardt und John Dowland, Noël Coward und George Harrison. Mit reifem, packendem Timbre gelingt ihr dies ohne die geringsten Brüche. Quadro-Nuevo-Chef Mulo Francel steht ihr dabei zur Seite - mit dem zurzeit sinnlichsten Saxophon-Ton Europas." (*Kulturnews 2004*)

Nahezu vollendet

"Das ist nicht nur wagemutig und musikalisch mit viel Liebe zum Detail nahezu vollendet umgesetzt, sondern weist auch einen Weg aus der Sackgasse der ewigen Standards, die viele Sängerinnen gerne immer wieder singen." (*Rolf Thomas in Jazzthing 2004*)

Bemerkenswerte Eleganz

"Ladylike statt girllish, eher an der Klassik als am Pop orientiert - und doch kein braver Mainstream: Der Münchner Sängerin gelingt ein weiter Bogen von John Dowland und einer Barock Arie über Carl Orff und Peter Kreuder bis zu Lyrics für Songs von Dusko Goykovich. Zwanglos verwandelt sie all das in Jazz von bemerkenswerter Eleganz, dessen Intimität coole Wärme ausstrahlt." (*Klaus v. Seckendorff in Rolling Stone 9/2004*)

Europäisches Erbe

"Die gebürtige Engländerin Jenny Evans ist in ihrem Wohnort München, wo sie seit über 25 Jahren lebt, inzwischen eine Legende. Multitalentiert und -interessiert wie sie ist, geht sie

bis heute ihren ganz eigenen Weg, so auch mit ihren CD-Produktionen, die seit 1996 bei enja erscheinen. Präsentierte sie sich auf "Shiny Stockings" noch als die coole Diva in der Tradition von Anita O'Day, fügte sie auf den Folgeproduktionen "Girl Talk" und "Gonna Go Fishing" immer weitere interessante Facetten ihres Könnens hinzu: die der swingenden Live-Performerin oder die der Neuinterpretin weltmusikalischer Raritäten, etwa von Rabih Abou-Khalil. Auf ihrer neuesten CD "Nuages" geht die Evans noch einen Schritt weiter: sie besinnt sich auf ihr europäisches Erbe und erfindet so unterschiedliche Titel wie Noël Cowards "Mad About The Boy", George Harrisons "Within You, Without You" oder John Dowlands "Flow My Tears" aus dem 17. Jahrhundert neu." (*Ursula Gaisa in Jazzzeitung 9/2004*)

Vielleicht hat Jenny Evans hier endlich einen Weg eröffnet, der auf natürliche Weise Grenzen und Möglichkeiten des Dialogs entdeckt. Sicher aber hat sie das Jazz-Repertoire um einige wertvolle Stücke bereichert und dem Jazz eine der besten Gesangsplatten dieses Jahres geschenkt." (*Stephan Richter in Fono Forum 9/2004*)

"Jenny Evans ist mit diesem Album ein distinguiert klingendes Meisterwerk gelungen." (*Ulrike Proske in Jazzthetik 9/2004*)

Gonna Go Fishin' (2000)

"Die Töne stimmen, der Klang ist warm und wonnig, die harmonischen Leitlinien ihrer Songs bleiben intakt - es ist die Elastizität ihrer Phrasierung, mit der Jenny Evans den Unterschied macht, wie sie einzelne Silben dehnt, andere beschleunigt, wie sie sich die bekannten Melodien aneignet, indem sie sie zu neuen, eigenen umformt." (*Stefan Hentz in Financial Times 12/2000*)

"Die musikalische Intelligenz einer Sängerin zeigt sich auch an dem Repertoire, das sie sich wählt. Auf ihrer dritten CD für das Label Enja bringt Jenny Evans ihre Stimme in einen besonders ansprechend ausgewählten Kontext." (*Stephan Richter in Stereo 2/2001*)

Presseinfo

Jenny Evans: Lunar Tunes
VÖ: 17. Oktober 2008
ENJA RECORDS/Soulfood



MARION HÖLCZL
PRESSE & PROMOTION

UNSÖLDSTRASSE 14
D - 80538 MÜNCHEN
fon +49 (0)89 - 22 63 07
fax +49 (0)89 - 22 70 39
mobil +49 (0)174 -7 13 88 93
info@marionhoelczl.de
www.marionhoelczl.de



Thorsten Ruppert

Jenny Evans über „Lunar Tunes“

„In der Musik und in der Poesie wurde über kaum ein anderes Thema mehr geschrieben wie über den Mond - außer vielleicht über die Liebe. Vom Volkslied bis zum Kunstlied, von der hohen Kunst bis zum Pop - der Mond ist nach wie vor zugleich Symbol des Wechselhaften wie des Beständigen. Diesmal wollte ich ein Streichquartett als Klangfaktor bei dieser CD dabei haben, nicht als seichtes Beiwerk, sondern als jazzige Ergänzung. Durch die wunderbare CD Aguas-Iguais

des brasilianischen Vokal-Duos Rosanna & Zélia habe ich den Arrangeur Márcio Tubino kennengelernt, den ich bisher nur als hervorragenden Saxofonisten gekannt habe. Er hat die Arrangements für Streichquartett geschrieben und ist auch als Flötist und Saxofonist dabei. Das Ensemble Laurier aus München ist das Streichquartett der Cellistin Johanna Varner, die vor allem durch ihrer Arbeit mit dem ICI, das International Composers & Improvisors Forum Munich in der Jazzszene bekannt ist. Ich freue mich über diese Zusammenarbeit.“

Presseinfo

Jenny Evans: Lunar Tunes
VÖ: 17. Oktober 2008
ENJA RECORDS/Soulfood